

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen**

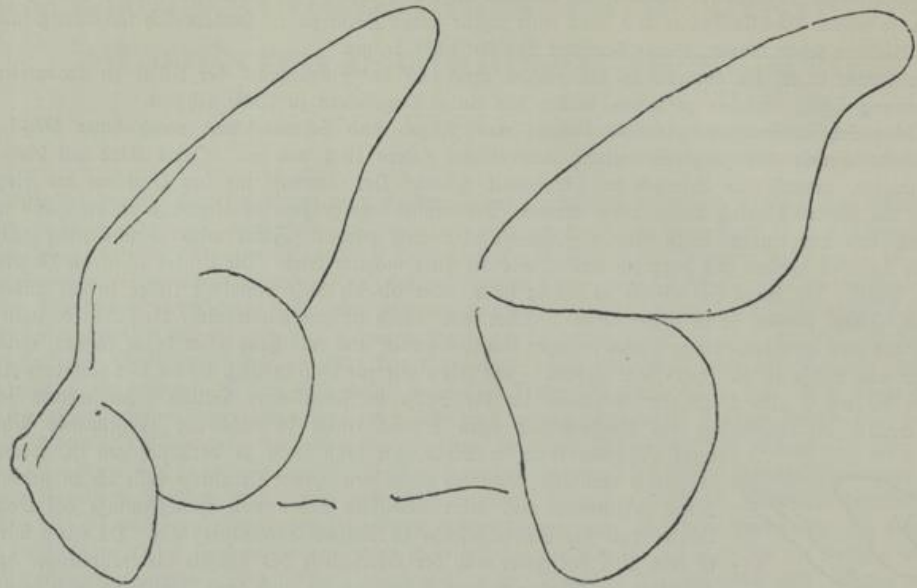
Lehrbuch für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen

**Heinrichsdorff, Wilhelm**

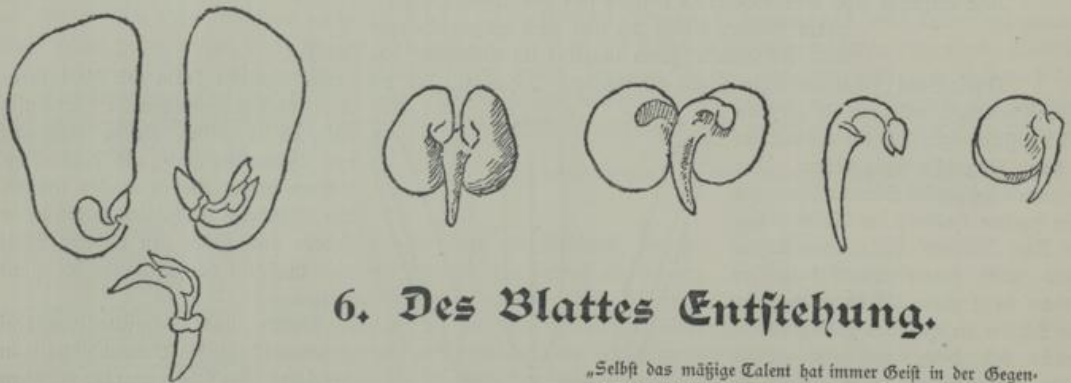
**Bielefeld, 1910**

6. Des Blattes Entstehung.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8155**



Auch die interessante Form der Schmetterlingsblüten, deren Ähnlichkeit mit dem Insekt, nach welchem sie benannt sind, leicht erkennbar ist, wird die Schüler außerordentlich interessieren. Das Sehen der Form und Farbe von Schmetterlingen, die genau die Eigenschaften eines trocknen Blattes zeigen, wird sehr anregend und belehrend wirken. Mimicry (possenhafte Nachahmung). Auch andere Tiere sind durch ihre Ähnlichkeit mit anderen Dingen geschützt. Einige Raupen gleichen kleinen Ästen. Das wandelnde Blatt — einer Heuschrecke. Die Glaschwärmer haben Ähnlichkeit mit Hornissen oder Hummeln. Einige Käfer nehmen scheinbar gefährliche Kampfstellungen ein und sehen wie böartige Geschöpfe aus, obwohl sie in Wirklichkeit völlig harmlos sind.



## 6. Des Blattes Entstehung.

„Selbst das mäßige Talent hat immer Geist in der Gegenwart der Natur, deswegen einigermaßen sorgfältige Zeichnungen der Art immer Freude machen.“ Goethe.

### Lektion einer Doppelstunde.

Bevor wir zum Zeichnen der Blätter gehen, wecken wir Interesse für die Blätter. Nichts kann geeigneter erscheinen, dieses Interesse wachzurufen, als die Beobachtung der allmählichen Entwicklung der ersten Blättchen einer Pflanze. Vor etwa einer Woche steckten wir mehrere Samenkörner der Wollbohne und Erbse in feuchten Sand. Die weitere Pflege, welche nur im feuchthalten des Sandes bestand, überließen wir den Kindern. Was sich durch ihr eigenes Zutun entwickelt hat, fesselt ihr Interesse in ganz besonders hohem Grade. Wir haben so viele Bohnen gepflanzt, daß in jede Bank mindestens eine gegeben werden kann.

L. „Seht euch zunächst die äußere Gestalt der Bohne an! Beobachtet auch die Stelle, mit welcher die Bohne an der Hülsenschale befestigt war und zeichnet die Bohne dann aus dem Gedächtnis!“

Die Darstellung erfolgt in einfachster Weise, nicht zu klein.

L. „Ihr habt die Bohne gesehen, bevor wir sie einpflanzten. Merkt ihr wohl eine Veränderung? —“

K. „Sie ist dicker und weicher geworden!“

L. „Wodurch kann dies wohl geschehen sein? —“

K. „„Sie hat durch ihre Schale Wasser in sich aufgenommen!““

L. „Bemerkt ihr sonst noch etwas? —“

K. „„Da, wo sie an der Hülse befestigt war, guckt ein kleines Spitzchen heraus!““

L. „Wir wollen einmal genau zusehen, welche Bedeutung dieses Spitzchen hat.“ Der Lehrer schneidet mit einem scharfen Messer die Bohnen entzwei, sodas die Kinder die Erscheinung wahrnehmen können, welche durch die erste nebenstehende Zeichnung veranschaulicht ist.

K. „„Es ist ein ganzes Pflänzchen, welches wir sehen. Wurzel und Blättchen sind schon deutlich zu erkennen!““

L. „Achtet auch darauf, wie das ganze Pflänzchen noch gekrümmt in seinem kleinen Kerker sitzt. Die beiden Schalen sehen bisweilen wie Schmetterlingsflügel aus. Auch sind häufig schon die beiden ersten Blättchen der Pflanze deutlich zu erkennen.“

L. „Was geschieht wohl mit den beiden großen Schalen, wenn die Pflanze größer wird? —“

K. „„Die Schalen schrumpfen zusammen und fallen endlich ab.““

L. „Einige Bohnen habe ich im Sande gelassen. Die werde ich in Töpfe mit guter Erde pflanzen. Da könnt ihr alles Weitere deutlich beobachten. Aber ich will euch heute schon sagen, wozu die junge Pflanze die dicken Samenlappen nötig gebraucht: Erstens sind sie ein Schutz für das junge Pflänzchen, und zweitens nährt sich die Pflanze zuerst von dem Saft der Blätter, weil die kleine Wurzel noch nicht Kraft genug besitzt, um den nötigen Nahrungstoff herbei zu schaffen. Seht euch alles noch einmal recht genau an und versucht dann, es zu zeichnen!“

Die Zeichnung ist zwar etwas schwerer als diejenige eines einfachen Blattes, aber das Interesse wird über manche Schwierigkeit hinweghelfen, und außerdem kommt es nicht so sehr auf eine schöne Zeichnung an als vielmehr darauf, daß die Kinder für das Blattzeichnen Interesse bekommen. Nichts ist trauriger, als wenn die Schüler monatelang gefühllos Blätter kopieren. Davon würden sie kaum viel mehr Nutzen haben, als wenn sie Vorlagen abzeichneten.

Wer das Innere der keimenden Bohne gut gezeichnet hat, darf auch das Pflänzchen allein in etwas größerem Maßstabe zeichnen. In ähnlicher Weise kann auch eine keimende Erbse von den Kindern in verschiedenen Stellungen gezeichnet werden.

In der Unterstufe wurden bereits Zweige mit Kätzchen zu zeichnen versucht. Dies möge in der Mittelstufe fortgesetzt werden. Auch heben wir frisch geschnittene Zweige von Obstbäumen, Kastanien, Flieder etc. auf, stellen sie in Wasser und lassen die ersten Blättchen zeichnen, welche sich aus den Blattknospen entwickeln.

Nichts ist Großen und Kleinen interessanter, als die Entwicklung des Lebens zu beobachten. Das Wesen des Lebens werden wir mit grübendem Verstande niemals ergründen lernen. Aber seine äußeren Erscheinungen nehmen wir mit unseren Augen wahr, und diese Erscheinungen darzustellen, bereitet uns Freude und lehrt uns empfinden, was unser Verstand nicht fassen kann. Außerdem bedeutet eine derartige Erklärung keinen Zeitverlust. In einer Doppelstunde können keimende Bohnen, Erbsen und Blattknospen ganz gut vollendet werden. Hierauf wird zu dem eigentlichen Blattzeichnen übergegangen.



An den im folgenden Kapitel beschriebenen Blattformen, welche in der Hauptsache den im amtlichen Lehrplane angeführten Beispielen entsprechen, werde ich nur kurz den Gang der zeichnerischen Darstellung schildern. Jeder, der meinen bisherigen Ausführungen mit Interesse gefolgt ist, wird dann ohne weiteres in der Lage sein, den Kindern diesen Stoff in geeigneten Lektionen darzubieten. Gewarnt sei vor zu langen Lektionen. Statt zu fesseln, ermüden sie die Kinder. Der Stoff ist so einfach, daß jede Lektion in höchstens fünf Minuten erledigt werden kann. Alle Fragen aber sollen den Zweck haben, die Kinder allmählich zu selbständigem Beobachten zu führen und ihr Empfinden für die Schönheit und Zweckmäßigkeit aller Naturdinge zu stärken. Ihr Auge soll Wesentliches und Unwesentliches

leicht unterscheiden lernen, und jede zeichnerische Darstellung soll mit der Hauptsache beginnen und zum Zeichnen der Teile soll nie früher übergegangen werden, als bis die Grundlage durch wiederholtes sorgfältiges Verbessern richtig geworden ist. Um dies recht eindringlich zu lehren, möge auch bei dem Blattzeichnen das Darstellen aus dem Gedächtnis stets erst nach sorgfältigster Beobachtung erfolgen. Das Vergleichen verschiedener geformter Blätter derselben Art wird dazu beitragen, daß die Kinder das Wesentliche herausfinden lernen. Auch das Vergleichen ähnlicher Blätter von verschiedenen Pflanzen wird zum schnellen und sicheren Erfassen der Ähnlichkeiten und Unterschiede wesentlich beitragen.

Kein Kind aber sollte ununterbrochen monatelang geprefte Blätter zeichnen. Das begabteste und fleißigste Kind müßte durch diese Arbeit stumpfsinnig werden. Wir haben Zimmerpflanzen, die nicht schwerer zu zeichnen sind, als schwierige Blätter. Sie bieten interessante Abwechslung. Auch Zweige von ihnen, ein frisches Blatt und Zweige von Bäumen, deren Blätter wir gezeichnet haben, können in einfacher Art wiedergegeben werden. Daß wir zu Weihnachten einen kleinen Tannenzweig zeichnen lassen, ist selbstverständlich. Auch lasse man die Kinder gewähren, wenn sie ein Licht oder einen Stern daran anbringen. Um dem Lehrer einige Anregung zu geben, sind in den folgenden Abschnitten einige kleine Skizzen eingestreut. Die richtige Auswahl zu rechter Zeit wird jeder Lehrer nach dem ihm zur Verfügung stehenden Material selbst treffen können.

